

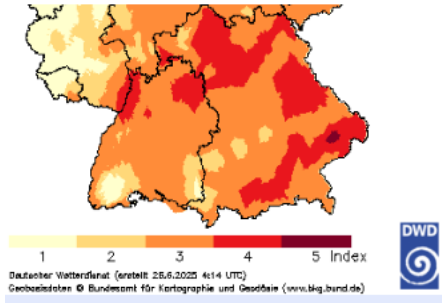
Waldbrandgefahr

Aufgrund der anhaltenden Trockenheit besteht in Unterfranken bereits wieder die Waldbrandgefahrenstufe 4. Erste Waldbrände in Mittelfranken zeigen, dass die Waldbrandgefahr sehr akut ist und eine konkrete Gefahr besteht. Es ist jetzt wichtig, keine offenen Feuer anzünden, keine Zigaretten im Wald zu rauchen und keine heißen Fahrzeuge im hohen Gras im Wald abzustellen. All diese Punkte können sofort zu einem Waldbrand führen, welcher großen Schäden anrichten kann.

Betroffen sind alle Waldtypen, Nadel- sowie Laubwald.

Waldbrandversicherung

Die FBG Kitzingen bietet allen Interessierten an, Mitglied bei der gemeinsamen Waldbrandversicherung zu werden. Bei Interesse melden Sie sich bitte in der Geschäftsstelle.



Kalabrische Weißtanne

Auf Grund von immer häufiger auftretenden Extremwetterereignissen, Trockenperioden im Sommer und der angespannten Borkenkäfersituation kommt es in vielen Teilen Bayerns zum Ausfall der Fichte. Nach der Meinung vieler Forstexperten kann die Weißtanne auf einigen Standorten in Mischung mit weiteren Baumarten bestimmte Flächenanteile übernehmen.

Bedeutung der Weißtanne

Die Weißtanne nimmt in Bayern nach den aktuellen Ergebnissen der Bundeswaldinventur einen Flächenanteil von 2,8 % ein und konnte seit der letzten Inventur an Waldfläche sogar hinzugewinnen. Als schattentolerante Baumart profitiert sie durch die naturnahe Forstwirtschaft und konnte seit der Bundeswaldinventur 2012 ihre Verjüngungsfläche auf über 42.000 ha verdoppeln. Damit ist die Weißtanne in der Verjüngung deutlich stärker vertreten als im Hauptbestand (LWF 2024). Sowohl die Bayerischen Staatsforsten als auch Privatwaldbesitzer entscheiden sich zunehmend für diese Baumart als Nadelholzalternative zur Fichte. Die letzten Trockenjahre werfen jedoch die Frage auf, ob die heimischen Herkünfte in Zeiten des Klimawandels tatsächlich die einzige Wahl darstellen und nur noch diese verwendet werden sollten. Gerade auf trockenen Standorten besteht ein deutlicher Bedarf, auch andere klimaplastische Herkünfte aus dem natürlichen Verbreitungsgebiet zu nutzen und so die Bestände an den Klimawandel anzupassen. Vor diesem Hintergrund gibt es Überlegungen, bayerische Wälder durch einen Transfer von Herkunftsn aus wärmeren und trockeneren Regionen Europas, die sich unter den Bedingungen von Versuchsanbauten bewährt haben, anzureichern.

Für die Identifizierung von weiteren klimaresilienten Saatguterntebeständen der Weißtanne in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet wurde im Projekt sensFORclim als Grundlage für künftige Klimawandel-Anpassungsversuche eine Suchkulisse erstellt. Es wurde gezeigt, wie mit Methoden der Nischenmodellierung auf der Herkunftsebene und Klimaanalogie potenziell interessante Herkunftsregionen identifiziert werden können. Die Modelle zielen auf eine möglichst präzise Abbildung des warmen und trockenen Nischenrandes in wärmeren Regionen Europas ab. Damit konnte bspw. genau die interessante Herkunftsregion der Tanne in Kalabrien identifiziert werden. (Abbildung 1) Am Beispiel der kalabrischen Weißtanne (Herkunft "Gariglione") sieht man, dass die hier dargestellte Methode für die Suche nach klimaplastischen Herkunftsn tatsächlich Erfolg verspricht.

Diese kalabrischen Herkunftsn zeigen in Herkunftsnversuchen auf trockenen Standorten in Österreich in einer Lage unter 600 m ü. NN hervorragende Ergebnisse. Auch Anbauten mit kalabrischer Tanne in Dänemark und Bayern zeigen sehr gute Vitalität und Zuwächse auch unter warm-trockenen Bedingungen. Um das Risiko bezüglich verschiedener Herkunftsn (heimische und nichtheimische) zu verteilen, konzentriert sich das vorliegende bayerische Projekt auf genetisch vielfältige und klimaplastische Populationen aus Kalabrien.

Bei einer Reise zu ausgewählten kalabrischen Saatguterntebeständen konnte sich das AWG-Team 2023 von den qualitativ hochwertigen Weißtannen am Monte Gariglione und bei Sera San Bruno selbst überzeugen. Im Kern des Sila-Nationalparks im Zentrum Kalabriens am Monte Gariglione liegt der ausgewählte Erntebestand IT/aal/2/D/CAL/0018.

Der 110 - 180-jährige Weißtannenbestand erstreckt sich in den Höhenlagen von 1.370 bis 1.680 m ü. NN auf einer Fläche von 450 ha. Der Altbestand besteht zu 60 - 70 % aus Weißtannen, gemischt mit Schwarzkiefern und Rotbuchen. Im Regenstau des Sila fallen hier je nach Höhenlage 820 bis 1.700 mm Niederschlag pro Jahr, davon 70 % von Oktober bis März. Die Regenmenge im Sommer beträgt max. 100 mm, bei einer Jahresdurchschnittstemperatur von 8,2 °C bis 12,5 °C. Die tiefsten Temperaturen liegen bei -12 °C, die letzten Spätfröste sind Mitte April.

Der Standort zeichnet sich durch tiefgründig durchwurzelbare Braunerden aus Verwitterung von Glimmerschiefer und Granit mit mittlerer Basen- und Nährstoffversorgung aus. Die Stammqualität der Weißtannen ist gut bis sehr gut. Die Tannen sind sehr vollholzig, geradschaftig und zeigen lange, vitale grüne Kronen. Der BHD liegt bei 55 - 90 cm, die Mittelhöhe des Bestandes bei 36 - 38 m (Abbildung 2). Beeindruckend sind die hohen Vorräte von 900 - 1.150 Efm/ha. Die gesamte Ernteeinheit ist seit 1977 als Generhaltungsbestand ausgewiesen.

Auf mehreren Versuchsflächen in Dänemark, Österreich und Bayern (IUFRO Herkunftsnversuch 1986/87 und Süddeutscher Herkunftsnversuch 1989) zeigt sich die Herkunft vom Monte Gariglione vor allem ab dem Alter 30 als besonders vital und wuchskräftig. Ganz besonders scheint dies für Standorte über 8,5 °C Jahresdurchschnittstemperatur zu gelten; Niederschläge unter 800 mm werden (z. B. Versuchsfläche Tannesberg-Maschen bei Flossenbürg) gut verkräftet.

Nach Neophytou 2015 hat die Weißtanne die letzte Eiszeit in den unterschiedlichen Refugialgebieten überdauert (Abbildung 3). Die Rückwanderung der Weißtanne nach Deutschland erfolgte nach der letzten Eiszeit über unterschiedliche Wege (Ost-/West-Alpen). Die Herausbildung der aktuellen Verbreitungs-Muster in Bayern/Deutschland ist das Ergebnis daraus. Die kalabrische Weißtanne hat es auf dem natürlichen Weg nicht nach Bayern geschafft, ist jedoch gerade wegen ihrer hohen genetischen Vielfalt und Diversität interessant im Klimawandel.



Karte von Italien (siehe nebenstehend)
Abb. 1: Lage des Monte Gariglione-Erntebestands im Silagebirge.



Bestände im natürlichen Verbreitungsgebiet schöner Nadelbaum
Abb. 2: Möglicher Plusbaum einer über 35 m hohen Weißtanne am Monte Gariglione, Kalabrien. Foto M. Šeho